

## ■ EHRENSACHE - BERLINER, DIE HELFEN

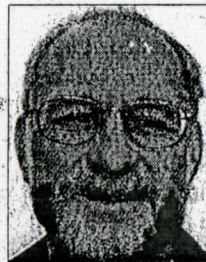
# Ein Seelsorger mit Visionen für Berlin

**A**ls Leo Penta vor sechs Jahren in Berlin eine Bürgerplattform aufbauen wollte, wie man sie in den USA unter dem Namen Broad-Based Community Organizing kennt, hieß es, „das ist in Deutschland aber nicht möglich“. Inzwischen hat der 52jährige, der als Professor an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen unterrichtet, bewiesen, daß es doch geht: „Man muß es nur ausprobieren!“ Professor Penta gründete Aufbruch e.V. und hat mit Beharrlichkeit und Enthusiasmus Projekte in verschiedenen Stadtteilen initiiert. „Ich nenne das praxisbezogene Forschung, die ich für einen Teil meiner Verpflichtung als Professor halte“, so

der aus den Vereinigten Staaten stammende Penta. Angefangen hat die Bürgerplattform als studentisches Projekt, als Befragung, bei der es um die Interessen der Menschen im Bezirk Oberschöneweide ging. Daraus ergab sich vor vier Jahren „Menschen verändern ihren Kiez/Organizing Schöneweide“.

Leo Penta hat in Deutschland studiert, katholische Theologie, und hat an der FU in Philosophie promoviert. Daher sein perfektes Deutsch, dem man nicht den leisesten Akzent anhört. In den 70er Jahren arbeitete Penta als Pfarrer in Brooklyn, kümmerte sich dort um die Ärmsten der Ärmsten, organisierte

über Spenden den Bau neuer menschenwürdiger Wohnungen. Damals begann er das, was er heute als „geliebte Demokratie“ bezeichnet: die Einbeziehung einzelner Menschen und Gruppen in politische Prozesse. Berlin ist für ihn ein wichtiger Ort mit Vorreiterfunktion, im guten wie schlechten Sinn: Metropolen bergen schließlich auch immer Gefahren. Die Stärkung des



**Bodenständig:  
Prof. Leo Penta**

Foto: Neubauer

Bürgerpotentials muß seiner Meinung nach ein wesentlicher Bestandteil einer neuen Vision für Berlin sein. Als Priester liegt ihm aber auch die menschliche Seite am Herzen. Er möchte Mut machen und Selbstvertrauen geben. „Für viele Menschen ist es ein großer Schritt, wenn sie politisch arbeiten und Dinge tun, die sie sich vorher nicht zugetraut hätten“, so Penta, der als Seelsorger heute eine kleine englischsprachige Gemeinde in Berlin betreut. Ihm ist wichtig, daß sein Engagement konfessionell und politisch bleibt. „Ich bin eigentlich nur ein Networker, bringe Menschen zusammen“, sagt Penta.